

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50. Includes postage information.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Main office address: Hauptplatz, im Binkler'schen Reugebäude, 1. Stock. Contact information for subscriptions.

Nro. 203

Freitag den 4 September 1868

XVII. Jahrgang.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 3. September.

(Sitzung vom 2. September.)

Vorsitzender: Bürgermeister-Stellvertreter, Herr Franz v. Páthory.

Der Uebergang zur Tagesordnung bittet der Vorsitzende die Vernehmung des Landesverteidigungs Ministeriums bezüglich der Recrutierung in Verhandlung zu nehmen.

Der Vorsitzende interpellirt den Vorsitzenden wegen der Interpellation der Handelskammer-Mitglieder aus dem Handels- und Gewerbeausschusse, deren Entbrennen mit Schluß des Monats August abgelaufen und von der bisher noch gar nichts verlautet.

Vorsitzender bemerkt, daß der Präses des Centralcomitês zur Vornahme der Conscription, der Repräsentant Herr Tenegly, sich bei ihm beschwert, daß er mehrmals die Mitglieder des Comitês zur Vornahme der Conscription aber immer vergebens eingeladen habe.

Wagács beantragt, im Wege der Tagesblätter einen Aufruf ergehen zu lassen und einen Präklusivtermin von drei Tagen zu setzen, während welcher die betreffenden Handels- und Gewerbetreibende auf dem Stadthause zu erscheinen und sich conscribiren zu lassen aufgefordert werden möchten.

Boross würde in dieser Maßregel ein Umgehen der Verordnung erblicken, welche bestimmt, daß die Conscription von Haus zu Haus vorgenommen werden müsse.

Vorsitzender sucht die Versammlung zu beruhigen und bittet, die Sache ihm zu überlassen, womit die Versammlung sich auch einverstanden erklärt.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt ein Intimat des Finanzministeriums zur Verlesung, worin der Repräsentanz angezeigt wird, daß, nachdem die Stadt das gegebene Versprechen der pünktlichen, ratenweisen Einzahlung der Steuerrückstände nicht eingehalten, daselbe sich nun genöthigt sehe, diese auf einmal eintreiben zu lassen.

Borbogh, Obernotar, weist ziffermäßig nach, daß allerdings bedeutende Einzahlungen geleistet wurden und daß der Stadt kein Verhältniß ihrer Pflicht zur Last gelegt werden könne.

Ein Erlaß des Finanzministeriums ordnet die Vornahme der Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Ersatzmännern in das Comitê zur Ermittlung der Einkommensteuer an.

Der Präses des Arader Honvédvereins, Herr Vas István, labet in einer Zuschrift zur Theilnahme an der Montag den 7. d. M. stattfindenden feierlichen Einweihung des dem verstorbenen Honvédgeneralen, weiland Johann N. Lenke, auf dem hiesigen Friedhofe errichteten Grabsteines ein.

Ein Intimat des Ministeriums des Innern zeigt an, daß zur Deckung der städtischen Gerichtskosten neuerdings 8700 fl. der Stadt angewiesen wurden.

Eine Zuschrift des Justizministers mit Bezug auf die Regelung der Waisenangelegenheiten wird der Waisencommission übermittelt.

Ein Erlaß des Cultus- und Unterrichtsministers, daß zur Verlesung der in Erledigung gekommenen gr. l. Lehrerstelle nur solche candidirt werden dürfen, die der ungarischen und romanischen Sprache vollkommen mächtig sind, wird der Schulcommission zugewiesen.

Eine Zuschrift des Arader Comitats zeigt wiederholt an, daß es den Besuch der Wochenmärkte freigegeben und wünscht, daß Reciprocität von Seite der Stadt beobachtet werden möge.

Wallsisch, daß er bedauere, daß dieser Beschluß gefaßt wurde und daß eine Stadt wie Arad, welche in liberaler Meinung immer voran geschritten, jetzt in der Zeit des Fortschrittes und der freien Concurrenz einen solchen, nahezu reactionären Beschluß fassen konnte.

Wagács beruft sich auf die noch in Kraft stehenden Gesetze, welche den Besuch der Industriellen nur auf die Jahrmärkte gestatten, den der Wochenmärkte aber ausschließen.

nach Gutdünken umzuändern oder neue einzuführen, da hieraus eine große Vermirrung entstehen müßte.

Eine Zuschrift des Eszäbáder Comitats zeigt ebenfalls an, daß es den Besuch der Wochenmärkte freigegeben und wünscht, daß von Seite der Stadt Reciprocität beobachtet werden möge.

Das Communicationsministerium wünscht ein Gutachten über die durch Herrn Carl Deutsch angeforderte Concession zum Bau einer Pferdebahn von Szegedin über Makó nach Arad.

Es folgt noch die Verlesung mehrerer Zuschriften verschiedener Municipien unwesentlichen Inhaltes; sowie die Publication mehrerer sanctionirten Gesetze.

Ein Bericht des gr. kath. Schulrathes, Herr Johann v. Kornya, entwirft ein keineswegs schmeichelhaftes Bild von dem Stande der gr. kath. Schule bei uns.

Ein Bericht des ersten Senators Herr Franz v. Páthory über den Stand der Dreifaltigkeitsschule, zeigt an, daß das Inventar zu derselben aus den Händen eines Privatvereins in den Besitz des Feuerlöschcorps übergegangen.

Das Ministerium des Innern übersendet das Gesuch der hiesigen Fleischhauer, welches dieselben gegen den Beschluß der Generalversammlung zur Hintanhaltung der Verkürzungen beim Fleischauschroten eingereicht.

Ein Bericht des Senators Herrn Jacob Szailer, als Zunftcommissär, behandelt die Trennung der ungarischen und serbischen Meistern.

Es erfolgt nun die Verlesung des Commissionsberichtes über die Beschwerde des Fleischhauermeisters Herrn Zauer wider den Lehrer der städt. Normalschule, Herrn Losonczy.

Es stimmt der Commission bei, daß dem Knaben die nachträgliche Prüfung gestattet werden möge, bittet jedoch von er Ert eilung einer Verwarnung an den Lehrer Abstand zu nehmen, da eine solche nur da Platz greifen kann, wo ein Gesetz übergeschrieben wurde.

Kádas, als Mitglied der Commission, verteidigt den Commissionsantrag, indem er betont, daß die Commission nichts weniger als mit Härte und Strenge vorgegangen sei.

Es folgen nun mehrere Berichte des Obergeringens über theils im Zuge befindliche, theils noch auszuführende Pflasterungen, welche sämmtlich zustimmend erledigt werden.

Der Repräsentant Herr Tomits reicht schriftlich Namens der Bewohner der Vorstadt Gáza mehrere Beschwerden ein, welche dem Stadthauptmannamte übermittelt werden.

Eserepes, Oberfiscal, legt die Berichte in Angelegenheit des Inhaftirten Kernex; so wie des Feldrichters Pakurar vor, welche an das Ministerium zu leiten beschloffen wurde.

Das Gesuch des Waisenamts-Cassiers Herrn Georg Kéber um einen vierwöchentlichen Urlaub und um einen Vorschuß von hundert Gulden wird zustimmend erledigt.

Journalstimmen.

Arad, 3. September.

„Hazánt“ versucht in seinem heutigen Leader den Nachweis zu liefern, daß die Deakpartei conservativ, die gemäßigten Linke aber fortschrittlich gesinnt sei.

Wie könne nun „Napló“ diese Bestrebungen titel und von vornherein unfruchtbar nennen.

„Hazánt“ fragt zum Schluß mit den Worten aus Deak's Adreßrede vom 22. Februar 1866, ob derjenige mehr Vertrauen in den Monarchen beweise, der sich mit gerechtem Anliegen an ihn wende, oder derjenige, der sich zwischen ihn und die Nation stelle.

Auf die Fragen des „Napló“ nach der Existenzberechtigung der gemäßigten Linken, d. h. nach den Mitteln mit welchen sie ihr Programm zu verwirklichen gedenke, antwortet „Hazánt“, daß es eigentlich überflüssig sei, einem Menschen zu antworten, der sich noch nicht zur Höhe des Programmes der Linken aufgeschwungen habe.

„Pesti Napló“ wiederholt die Aufforderung an die Partei des „Hazánt“, sich aufzulösen und vereint mit der Deakpartei die Bahn des Fortschrittes zu betreten.

1. ihre Programmlosigkeit und schlechte Organisation; 2. die gegenwärtige Lage des Landes; 3. dessen Verhältniß zum Nachbarstaate.

„Napló“ bemerkt gegen die Angriffe des „Hon“ auf die vorläufigen Recrutierungsverordnungen der Regierung, daß durch das Gesetz die sofortige Vornahme der Recrutierung, also noch vor Aufstellung der Honvédarmee angeordnet sei.

In einem Artikel: „Die Demokratie und die Comitatsreform“ fordert „Szabadunk“ den Reichstag auf, schleunigst die Comitatsreform in die Hand zu nehmen.

In einem Briefe „an die edle ungarische Nation“ führt Gaspar Matkovich im „Hon“ bittere Klage über die verworrenen Zustände Fiume's, über deren niesmütterliche Behandlung durch die Regierung.

Wien, 2. September.

Wie der „N. fr. Pr.“ aus Berlin berichtet wird, hat das dortige Ministerium des Auswärtigen sichere Kunde erhalten über eine vom 27. August datirte Note des österreichischen Reichscanzlers Baron Beust an den kaiserlichen Gesandten in Berlin.

verschiedenen Stellen die Entrüstung über die der Usedom'schen Note zu Grunde liegenden Intentionen hervorbringen zu lassen, betont sie doch im kühnen Tone die Friedensliebe der österreichischen Regierung als allein im jetzigen Momente dem Bedürfnisse Oesterreichs entsprechend.

Entgegen Prager Zeitungsangaben wird dem „Neuen Jrdel.“ von glaubhafter Seite versichert, daß die Declaration der 82 ehemaligen tschechischen Abgeordneten Seitens der Regierung nicht beantwortet werden wird, und daß der Statthalter es abgelehnt habe, das Schriftstück nach dem Wunsche der Urheber zur Kenntniß des Kaisers zu bringen und zu diesem Zwecke dem Ministerium zu überfenden, da die Declaration eine reine Landtagsangelegenheit ist und weder Beschluß einer Majorität ist, noch den Character einer Petition trägt.

Es bestätigt sich, daß Se. Majestät der Kaiser der Wahl des Grafen Lam-Martiniß zum Obmann der Bezirksvertretung von Schlan seine Bestätigung versagt hat. Für die Feudalen, deren hauptsächlichste Stärke darin bestand, daß sie glauben machten, der Hof befände sich gewissermaßen in geheimem Einverständnis mit ihrer Coterie, ist dies ein harter Schlag.

### Neuestes.

**Ugram.** 1. September. Der königliche Commissär Cséh hat dem Stadtmunicipium Finnes erlaubt, wieder Sitzungen abzuhalten. Die Magistrats-Restaurations der Freistadt Carlstadt wurde wegen Nichtabstimmung behördlich sistirt.

**Wien.** 2. Sept. Am 26. September wird der Kaiser nach Venedig, Krakau und Czernowitz reisen; früher reist die Kaiserin mit der Prinzessin Marie Valerie nach Görz, wo die Prinzessin bleibt. Ueber die Reise nach Dalmatien ist noch nichts bekannt. — Zweihundertfünfzig Advocatenernennungen sind heute erfolgt.

**Vemberg.** 2. Sept. In der heutigen Landtags-Sitzung war eine Debatte über die Einführung der polnischen Sprache bei den Administrativ-Behörden; die Ruthenen aber, auf die Staatsgrundgesetze hinweisend, verließen dagegen den Landtagsaal, nachdem sie gegen die Zurückweisung der von den Ruthenen eingebrachten Anträge protestirt.

Die diesbezüglichen Vorlagen des Landesausschusses wurden angenommen.

**Berlin.** 2. Sept. Die „Provinzialcorrespondenz“ berichtet, daß die Einberufung der Recruten auf ein viertel Jahr hinausgeschoben wurde, daher dies als ein vollständiger Beweis des zuverlässigen Vertrauens der Regierung in Erhaltung des Friedens gelten kann. Der Czar trifft Ende September hier ein.

**Hamburg.** 2. September. Prinz Napoleon ist heute abgereist; das angebliche Reiseziel soll Dänkirchen sein.

**Paris.** 1. September. Der „Moniteur de l'Armée“ widerlegt die Behauptung einer Pariser Correspondenz des „Nord“, betreffend angebliche Bestellungen von Effecten für den Krieg. Dasselbe Blatt sagt gleichfalls in Widerlegung der erwähnten Correspondenz, daß niemals mehr Urlaube ertheilt wurden als jetzt. Die einzigen Manövers, die gegenwärtig ausgeführt wurden, seien die im Lager von Chalons und Lannemezan.

**Madrid.** 2. Sept. Laut einem Gerücht berief Nocedal den römischen Botschafter ab. Eine Zusammenkunft der Königin mit dem Kaiser von Frankreich ist wahrscheinlich.

**Petersburg.** 2. September. Ein kaiserlicher Ukas

vom 31. August ertheilt allen Soldaten, welche 13 Jahre dienen, unbeschränkten, jenen, welche 10 Jahre dienen, beschränkten Urlaub. Ausgenommen sind bloß jene, welche dem Warschauer Militärbezirke angehören und erst nach dem Kaisermandat beurlaubt werden.

**Constantinopel.** 2. September. Einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge sollen die Bulgaren eine Adresse an Rußland gerichtet haben.

### Am tliches.

(Ernennungen.) Der k. ungar. Finanzminister hat die Herren Anton Schmidt und Johann Schibella zu Beamten beim Orsovaer Hauptzollamt, und den Kancelisten Josef Pauer zum Rechnungsbeamten 3. Classe bei der Siegebiner Finanzdirection ernannt. Der Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe hat den Ludwig Todoroff zum Pester Postinspector und den Samuel Kardos zum Postamtsverwalter in Siegebin ernannt.

Se. Majestät hat das Pester k. ungar. Hauptzollamt, welches bisher zu den Hauptämtern 3. Classe gehört, in die Reihe der Hauptämter zweiter Classe erhoben und angeordnet, daß der jeweilige Director dieses Hauptzollamtes den Titel und Rang eines Finanzrathes führe. Die gegenwärtigen Beamten des Hauptzollamtes in ihren Stellungen belassend, hat der k. ungar. Finanzminister für die neu creirten Stellen nachfolgende Beamte ernannt: S. Hergotta zum Controller, Stefan Verndt und Arpad Ustalos zu Beamten, Gustav Kátits und Franz Pauer zu Hilfsbeamten und Kaspar Manger, Franz Babarczy und Emerich Andreánky zu Practicanten. — Der k. ungar. Finanzminister hat den Julius László zum Mantheim ehemer beim k. ungar. Hauptzollamt in Preßburg ernannt. — Der k. ungar. Minister des Innern hat den Rechnungs-Controller der Stadt Pest, Carl Hausmann, zum Verwalter der Landes-Irrenanstalt ernannt.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** 3. September. Nächsten Montag den 7. d. M. findet im hiesigen Friedhofe die feierliche Enthüllung des Grabsteines des Honvédgenerals Lenkey statt, und hat der hiesige Honvédverein mit Bezug auf diese Feier ein Circular erlassen, das in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Der im Gefängniß der Arader Festung unglücklich verlorbene ungarische Honvédgeneral F. M. Lenkey ist im Arader Friedhofe beerdigt. — Die Pietät ließ zwar das Grab des ungarischen Generals auch bisher nicht ganz unbedeutend, doch die eine lange Reihe von Jahren hindurch eifrig wachenden Organe der Macht sorgten dafür, daß die Kahlstätten unserer großen Männer spurlos von der Erde verschwinden. Dieses Streben wurde jedoch, Dank dem Genie unserer Nation, mit Eintritt der constitutionellen Aera vereitelt und die Bürger Arads erkannten es, im Gefühl der unter dem bedenkenden Schilde der ungarischen Regierung wiedererrungenen Freiheit für ihre Pflicht, diejenigen Stätten vor gänzlicher Vergessenheit zu bewahren, wo die heilige Asche der Helden unseres Freiheitskampfes ruht.“

Im Arader Friedhof ruhen Einige der theuren Todten der Nation, denen gleichmäßig eine — ihrer großen Thaten würdige — Denkfäule gebührt, welche die Pietät der Na-

tion, der Größe der Nation entsprechend, an ihren Gräbern hoffentlich errichten wird, die Bürger Arads konnten jedoch mit der zu ihrer Verfügung gestandenen und in ihrem eigenen Kreise gesammelten geringen Summe nicht weiter reichen. Leben entsprechenden bescheidenen Grabstein zierten, dessen feierliche Enthüllung auf den 7. September 1868 bestimmt ist.

Wovon wir Ew. . . . mit dem Ersuchen zu verbiten die Ehre haben, den Glanz dieser Feierlichkeit durch Ihr Erscheinen gütigst heben zu wollen.  
Arad, 28. August 1868.

Im Namen des Arader Honvédvereins:

Stefan Vas,  
Honvédhauptide, Vereins-Vizepräsident.

\* \* \* Heute Vormittags 9 Uhr wurde von den Thoren der Stadt ein Schandfeuer signalisirt und stellte sich heraus, daß in Buzsák auf der Graf Nádaschy'schen Besitzung Früchten in Geströh in Brand gerathen waren. Im Geströh wurden eine Triste ausgetretenes Stroh und eine Triste Frucht im Geströh ein Raub der Flammen.

\* \* \* Gegen das willkürliche Gebahren der Stadt Beszég in Bezug der Justizpflege sind seit längerer Zeit mangelhafte Klagen bei dem Justizministerium eingebracht worden. Zur Untersuchung derselben entsendet nun das genannte Ministerium den Concipisten Eugen Bergzelli. Die erforderlichen Maßnahmen werden nach der gepflogenen Untersuchung angeordnet werden.

\* \* \* Die königlich großbritannische Botschaft hat sich im Auftrage ihrer Regierung an den gemeinsamen Minister des Aeußern gewendet, damit sie für den Gebrauch der englischen Naturalisationscommission eine Darstellung der in Ungarn bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Betreff der Staatsangehörigkeit der im Lande geborenen Kinder von ausländischen Eltern erhalte. Der gemeinsame Minister des Aeußern hat diese Anfrage zur Begutachtung dem k. ungar. Justizministerium übermittelt.

\* \* \* Der Rittmeister, Herr Alfons Kobolies, der in Mexico mitgekämpft und auch den letzten abhissinischen Feldzug mitgemacht hat, schenkte dem Museum eine Bibel, die von Abon Haymanota in die amharische Sprache übersezt ist und aus einer Kirche von Magdala mitgebracht wurde. Der Diener des genannten Rittmeisters schenkte dem National-Museum einige abhissinische Rüstungsgegenstände und einen mexicanischen Sturmbüchse.

\* \* \* Ein gewisser Farfassy soll ein Verfahren entdeckt haben, durch welches das Explodiren von Pulvermagazinen verhütet würde, ohne daß das Pulver in seinen physikalischen und chemischen Eigenschaften irgend eine Einbuße erleide. Sachverständige haben, dem „Hon“ zufolge, die Erfindung im Kleinen bereits erprobt und befriedigende Resultate erzielt. Der Erfinder beabsichtigt nun, sich an das Landesvertheidigungs-Ministerium mit der Bitte zu wenden, daß ihm die Mittel zu größeren Versuchen geboten werden mögen.

\* \* \* Auch Italien hat nun seinen „Schneider von Mailand“ bekanntlich fliegen lassen, aber dabei kläglich in die Dornen fiel. Der italienische Vogelwächter hat sich der Welt in der Person eines Genie-Officiers in Alexandria anvertraut. Nach langen Studien ließ sich derselbe einen Mechanismus anfertigen, welcher aus zwei langen Flügeln besteht, die an den Schultern angebracht sind und durch ein Gestänge, welches von den Fußspitzen ausgeht, in schnelle Bewegung gesetzt werden. Das mit diesem Mechanismus versehene Ge-

## Schilleren.

62

### Ev a

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Das erste Bild, das ich in meiner Vaterstadt nach meiner Rückkehr malte und ausstellte, erregte allgemeinen Beifall. Man spendete mir reichliches Lob, man sprach von mir, und mein Vater umarmte mich öffentlich, mit Thränen in den Augen. Es wäre besser gewesen, er hätte mein Bild als Pfuscherarbeit zu Boden getreten und mir untersagt, je wieder einen Pinsel zu ergreifen. So aber lenkte mein Bild die Aufmerksamkeit auf mich, und da es in der That ein überaus gelungenes Porträt war, so wollte Jedem von mir gemalt werden. Von allen Seiten wurde ich aufgefordert, und konnte die Aufträge nicht alle annehmen, die mir gemacht wurden. Damals begann ich etwas stolz und fest zu werden, weil ich mich so geschätzt sah; ich wählte wirklich, ein großer Maler zu sein. Heute sehe ich besser, daß ich einzig ein Künstler war, der durch die Laune des Zufalls in die Mode kam, der aber ohne Zweifel eben so schnell wieder gestürzt worden wäre, wenn nicht eine plötzliche Schicksalswendung meiner ganzen künstlerischen Thätigkeit ein Ziel gesetzt hätte.

Eines Tages kam ein Diener in reicher Livree zu uns in das Haus und berief mich in den Palaß Manfredi, seine Herrschaft wolle ein Bild bei mir benehlen. Nun war ich zwar mit Arbeit überhäuft, allein die Familie des Herzogs Manfredi war eine der ersten des Landes, und ich durfte mich nicht weigern.

So erschien ich denn zur festgesetzten Stunde in dem Palaß. Man führte mich über eine breite Marmortreppe hinauf in einen prächtvollen Saal, wie ich mich nicht erinnerte, je einen gesehen zu haben. Dort wartete ich eine halbe Stunde, und trotz meines neuerlangten Selbstbewußtseins klopfte mir das Herz ein wenig, als ich in der Nähe eine Thüre öffnen und schliefen hörte, gleich darauf auch das Rauschen eines seidnen Kleides vernahm. Ich hatte mich nicht geirrt; die Herzogin, eine immer noch schöne, obgleich schon ältliche Dame, trat im nächsten Augenblick in den Saal und hinter ihr folgte ihre Tochter Bianca.

„Ihr seid der junge Taverna, der Maler, von dem man neuerdings öfters redet?“ fragte die Herzogin stolz mit leichtem Kopfnicken.

„Giuseppe Maria Taverna“, antwortete ich mit tiefer Verbeugung. Ueber das Gesicht des Fräuleins ging ein feines Rötheln, das aber gleich wieder verschwand.

„Meine Tochter soll gemalt werden — übernehmt Ihr

den Auftrag und könnt Ihr ein würdiges Bild herstellen? Ihr seid jünger als ich dachte.“

Ich sah das Fräulein an, das bei meinem Blick leicht erröthete. Jetzt erst bemerkte ich ihre wunderbare Schönheit, und hatte mich das hochmüthige Benehmen der Herzogin beleidigt, so daß ich schon im Begriffe war abzulehnen, so war ich nun entschlossen, das Bild dieses Engels unter allen Umständen zu malen.

„Nach Raphael war jung, als er seine unsterblichen Werke schuf“, versetzte ich bescheiden. „Nun sei es von mir, diesem unerreichten Meister mich zu vergleichen; doch getraue ich mir, ein Bild der Signorina zu liefern, das ihrer Würde und ihrer Schönheit gleichmäßig entspricht.“

Die Herzogin schien etwas freundlich zu werden. „Wie viel Zeit braucht Ihr zu diesem Werk?“

„Das ist schwer zum Voraus zu bestimmen“, entgegnete ich zögernd. „Ich war im Herzen entschlossen, so langsam als möglich zu malen.“

„Lange darf es nicht dauern“, nahm die Herzogin wieder das Wort. „Fällt aber das Bild gut aus, so werde ich um den Preis nicht markten. Könt Ihr morgen zu derselben Stunde hier sein und die Arbeit beginnen?“

Ich sagte zu; die hohe Dame nickte mit dem Kopfe, wandte sich und rauschte weiter, während ich mich ehrfurchtsvoll verbeugte. Als ich mein Haupt wieder erhob, war sie verschwunden, ihre Tochter aber wandte sich in der Thüre noch einmal nach mir um und grüßte mit holdem Lächeln.

Ich war allein; draußen war heller Sonnenschein und auch in meinem Herzen war es so warm, so leicht! Ich war wie trunken, ohne recht zu wissen, was ich that, warf ich der göttlichen Erscheinung noch einen Kuß mit der Hand nach und stürmte davon.

Mit jenem Tage begann die glücklichste Zeit meines Lebens. An jenem Tage malte ich nicht mehr; ich irrte umher, ihr Bild nur vor Augen, und dachte nur an sie und ihre herrliche Schönheit. Von dem ersten Augenblicke an liebte ich sie, obgleich ich noch nicht den Ton ihrer Stimme gehört hatte. Ich war ein Thor, aber ich konnte nicht anders und dachte auch nicht weiter, als daß ich sie künftig jeden Tag sehen und ihr Bildniß malen dürfe.

Am andern Morgen erschien ich pünktlich zur bestimmten Stunde im Palaße Manfredi und die Sitzungen begannen. Die Herzogin zeigte sich nur selten und jedesmal auf kurze Zeit; auch blieb sie immer zurückhaltend und kalt. Die Tochter aber, Bianca, wie ich sie kurz nennen will, erwies sich ganz anders; sie war freundlich, liebenswürdig und in der ersten Zeit auch gesprächig. Gewöhnlich kam sie in Begleitung einer älteren Dame, welche auch während der Sitzungen gegenwärtig blieb. Doch hinderte diese auf keine Weise unsere Unterhaltung, die oft belebt und warm wurde. Bianca erwies sich

als Kennerin der Künste und urtheilte mit feinem Tacte. Wie oft ließ ich den Pinsel in solchen Momenten ruhen, und bewunderte trunkenen Blickes die feinen Züge, die feurigen Augen. Aber zuletzt war es mir manchmal, als kämpfte sie mit einem geheimen Kummer, ja eines Morgens sah ich klar, daß sie geweint hatte.

Der Gedanke, daß sie unglücklich sein könne, schlich sich zu Boden, ich hätte mein Leben für sie hingegen. Aber wie ihr helfen? Stumm saß ich da und schien zu arbeiten, während ich doch nichts that, und nur in Gedanken verloren, meine Farben durcheinander mischte. Auch Bianca war heute still, und kein Gespräch wollte, wie sonst, sie führen lassen. Wir saßen so etwa eine Stunde, da wurde die Gesellschaft für einen Augenblick abgerufen. Das in dem Winkel des Himmels, dachte ich, und sagte Muth zu mir.

„Signora“, sagte ich bescheiden, „verzeihen Sie mir, Signora, wenn ich zu kühn bin. Aber ich finde heute einen Ausbruch des Kummers in Ihren Zügen, der mich tief betrübt.“

Ich hielt inne; sie antwortete nur mit einem leichtem Seufzer, aber ihr Auge blickte mich nicht unfreundlich an, und ich wagte fortzufahren.

„Ich würde glücklich sein, wenn ich Ihnen, Signora, mit meiner schwachen Kraft dienen dürfte. Niemand kann Ihnen aufrichtiger ergeben sein.“

Meine Stimme zitterte vor Aufregung und auch Bianca schien verwirrt.

„Ich weiß, daß ich auf Sie zählen kann“, sagte sie; „Sie können mich nicht betrügen wollen. — Ach, ich habe so viele Feinde“, brach sie auf einmal heftig aus und ließ ihr Gesicht in ihrem Tuche.

Ich hielt mich nicht länger, sondern sprang auf und näherte mich ihr. „Befehlen Sie über mich, wie Sie wollen. Ich werde Alles thun, und sollte es mein Leben kosten. Ich schwöre es Ihnen zu.“

„Still, es Gotteswillen!“ sagte das Mädchen ängstlich. „Auch die Wände haben hier Ohren. Ich höre Jemand kommen Auf Ihren Platz! Aber vielleicht können Sie mir helfen. Kennen Sie den Garten hinter dem Palaße?“

„Gewiß.“

„In der Ecke nach Westen zu steht ein alter Pavillon — um 9 Uhr heute Abend will ich dort sein; ein weißes kleines Tuch soll auf der Mauer liegen, wenn Niemand in der Nähe ist.“

Die Gesellschafterin kam zurück und unterbrach Bianca's eifrige Worte. Ich sah wieder vor der Staffelei und malte eifrig; aber mein Auge gab die Antwort, und Bianca schien erleichtert aufzuathmen.

(Fortsetzung folgt.)

in ihren Gräbern  
es konnten jedoch  
nd in ihrem eige  
cht weiter reich  
it einem, seinem  
zierten, dessen  
September 1868

uchen zu verstan  
Feierlichkeit durc

Honvobereine:  
Bas,  
eins-Viceträse  
von den Thier  
und stellte sich  
addy'schen Bist  
ren. Im Gan  
und eine Triste

der Stadt Ver  
gerer Zeit man  
eingebracht wor  
ein das genannte  
i. Die erforder  
nen Unterfuchung

tschaft hat sich  
namem Minister  
ebrauch der eng  
stellung der in  
in Betreff der  
den Kinder von  
ne Minister des  
dem königl.

bolics, der in  
finischen Feldz  
Bibel, die von  
nache übersezt  
cht wurde. Nach  
afte dem Pater  
lungsgegenstände

Verfahren ent  
on Pulvermagaz  
in seinen physis  
eine Einbuße er  
zufolge, die Er  
riedigende Resul  
n, sich an das  
Bitte zu wenden,  
geboten werden

neider von Usm  
gleich in die De  
sch der Welt in  
neria enthält.  
Mechanismus  
besteht, die an  
Gestaltung, wel  
Bewegung ge  
verschiedene An  
seinem Dacte.  
lementen ruhen,  
Züge, die jeta  
mal, als kämpfe  
Worgens sah ich

in könne, schling  
sie hinabgeben.  
a und schien zu  
nur in Gedanken  
e. Auch Bianca  
e, wie sonst, sich  
do, da wurde die  
n. Das ist ein  
Luth zu reden.  
in Sie mir, Sig  
de heute ein  
der mich tief

einem leichten  
unfreundlich an,  
men, Signora,  
Niemand kann  
nd auch Bianca

an", sagte sie;  
Ach, ich habe  
g aus und lang

brang auf und  
wie Sie wol  
in Leben kosten.

ädchen angstlich  
e jemand kom  
Sie mir helfen.

alter Pavillon  
an; ein weißes  
an Niemand in

erbrach Bianca's  
fetei und malte  
Bianca schien

bleiduum beginnt einfach auf dem Boden fortzulassen; die  
dardurch in Bewegung gesetzten Flügel beschleunigen anfäng  
lich seinen Lauf, erheben ihn hierauf einige Zoll über  
den Boden, bis er bei beschleunigterer Fußbewe  
gung sich wirklich in die Luft schwingt und — fliegt.  
Obgleich verächtlich wird, daß sowohl von dem Erfinder als  
von einigen seiner vertrauten Freunde ausgeführte Privat  
flugproben von gutem Erfolg begleitet waren, so sollte doch  
ein größeres Probefliegen, zu welchem er seine Kollegen, die  
Officiere der Garnison Alessandria, eingeladen hatte, ein  
weniger günstiges Ergebnis liefern. Es handelte sich darum,  
die in dieser Jahreszeit höchst leichte und fast wasserlose,  
aber ziemlich breite Bormida zu überfliegen. Unter dem  
Hinter der Fesslung in das Reich der Lüfte, und es  
dem Will der Fesslung in das Reich der Lüfte, und es  
wollte anfänglich scheinen, als ob er darin zu Hause wäre.  
Aber plötzlich — sei es, daß der Bewegende außer Schritt  
geriet oder an dem Mechanismus etwas stockte — hatte  
die Maschine ein Ende, und der neue Dädalus lag mit einem  
gebrochenen Bein und einem gleichfalls gebrochenen Arm  
auf einer Kieselinsel des Flusses. Bereits wieder auf dem  
Wege der Besserung, spricht der Erfinder von nichts als  
von neuen Versuchen bei etwas abgeändertem Mechanis  
mus, und ist seines bestimmten Erfolges sicherer als vorher.

\* (Kinder epidemie in America.) Nach den  
legten Berichten aus Newyork hat sich in den Vereinigten Staa  
ten, wie das „Army and Navy-Journal“ meldet, eine ge  
fährliche Kinderkrankheit verbreitet. Es ist dies nicht die  
Kinderpest, welche uns diesseits des Oceans so sehr beunruhigt,  
sondern das sogenannte mexicanische Fieber, daselbe ist aber  
in seinen Wirkungen beinahe ebenso gefährlich wie die Kin  
derpest, da es sehr ansteckend ist und eine Heilung des er  
krankten Viehes bisher nicht gelang. Am dritten Tag der  
Krankheit tritt meistens schon der Tod ein. Der Schrecken  
über diese Krankheit ist ein allgemeiner, nicht nur auf die  
Viehbesitzer beschränkt, da Fälle vorgekommen sind, daß auch  
Menschen, die von der Milch oder dem Fleische des erkrank  
ten Viehes genossen, von einer ähnlichen Krankheit befallen  
wurden. Die Einschleppung dieser Epidemie soll in folgender  
Weise erfolgt sein: 15,000 mit dem mexicanischen Fieber  
behaftete Rinder wurden aus Texas nach dem Norden ge  
trieben, diese Thiere weideten während des Triebes an ver  
schiedenen Orten und kamen dabei in Berührung mit dem  
einheimischen Vieh, welches von ihnen inficirt, massenhaft da  
hin fielen; so erkrankten in der Stadt Chicago allein beim  
ersten Anfall des verpesteten Triebes 395 Kinder, später  
nahmen die Eisenbahnen Theile der erkrankten Heerden auf  
und verschleppten so diese Epidemie bis nach Newyork.  
Gegenwärtig sind nun aber in Folge der allgemeinen Pa  
nanee umfassende Maßregeln getroffen, und durch Ueber  
wachung der Viehtransporte und Keulung der kranken Thiere  
das Uebel an der Wurzel zu vernichten.

\* (Aus dem Jenfer's.) Ein toller Schwindel ist  
jüngst in London passiert. Ein hortiger Schneider besuchte  
seine Tochter, welche längere Zeit an der Schwindelsucht litt,  
so daß ihrer Auflösung mit Bestimmtheit entgegensehen  
wurde. Endlich starb sie und wurde, mit Blumen bekränzt und  
wie eine Braut geschmückt in den Sarg gelegt, und zu  
Grabe getragen. Eines Abends sitzt die Schneiderfamilie  
bei Tisch und noch fließen Thränen über den Tod der früh  
Dahingegangenen, als sich plötzlich die Thüre öffnet und  
die Verstorbene lebhaft eintritt. Nach ihrer Angabe kam  
sie direct aus dem Jenfer's und beglaubigte ihre Aussage  
auch durch genaue Erzählung ihres Verkehrs mit Wellington,  
dem Prinzen Albert u. s. w. sowie durch andere höchst in  
teressante Aufschlüsse. Bald verbreitete sich die Kunde von  
der Resurrection der Abgeschiedenen, und es dauerte auch  
nicht lange, bis sich das Publicum drängte, jene Wunder  
genau zu erheben, und Aufklärung über das zukünftige  
Leben zu erhalten. Der Schneider, welcher dieses Miracu  
lum auszubenten beabsichtigte, erhob von jedem Wissbegierigen  
einen Shilling, wodurch er in kurzer Zeit mehr verdiente, als  
seine Aedel in Decennien zu schaffen vermochte. Als  
jedoch die Geschichte immer größere Dimensionen an  
nahm, ja sogar einige Yantees aus America herü  
bergekommen waren, um mit eigenen Augen die Wieder  
erstandene zu schauen und sich von Petrus erzählen zu lassen,  
hielt es die Polizei für Zeit zum Einschreiten und, was auch  
vorher anzunehmen gewesen, die ganze Sache entpuppte sich  
als ein ausgefuchter Schwindel, wobei sich denn auch heraus  
stellte, daß sich das Mädchen die drei Monate, während wel  
cher es im Sarge gelegen haben sollte, in einem verrufenen  
Hause aufgehalten hatte. Jedemfalls ist die Betrügerin nur  
deshalb aus dem Jenfer's gekommen, um ins Zuchthaus zu  
wandern.

\* (Für und gegen die Spielbanken auf Hel  
goland und in Hongkong.) Die Londoner „Social  
Science Association“ hat das Colonialministerium in einer  
Denkschrift ersucht, den Contracten für die vorgenannten  
Spielbanken die königliche Genehmigung zu entziehen. Für  
die Spielconcession in Helgoland werden von zwei Deutschen  
jährlich 1200 £ bezahlt, während in Hongkong, wo unter  
königlicher Erlaubnis 12 Spielhöhlen existiren, nicht weniger  
als 200,000 £ jährlich aus der Beute jener Institute in  
die Cassen der Ortsbehörden fließen. Der „Daily Telegraph“  
findet bei Erwägung der Sachlage, daß für Erhaltung der  
Spielbank in Helgoland sich anders nichts sagen lasse, als  
daß der von Kaninchen unterminirte Sandhaufen sonst keine  
Besucher haben werde und dann befürchtet werden müsse, der  
Gouverneur und seine kleine Garnison werden an Langweile  
einen frühen Tod finden. In Hongkong sei allerdings im  
Auge zu behalten, daß bei der unbezähmbaren Leidenschaft  
der Chinesen für das Spiel durch Ertheilung einer Concession  
eine bessere Controle ermöglicht werde, doch dürfe man bei  
allen guten Absichten doch nicht vergessen, daß der Zweck nicht  
die Mittel heilige, und so lange kein Gesetz über die Un  
sittlichkeit und Verderbtheit in Hongkong oder Wiesbaden er  
lassen, so lange die kleine Bank auf Helgoland fortbestehe und  
die Kosten für diese kleine Station aufbringe.

An der Mittagsbörse stiegen Tramway in Folge höherer Wiener  
Notierungen weiter und wurden mit 166 und 167 bezahlt. Bester  
Straßenbahn zweiter Emission 4 409 dritter Em. 4 125 geschlossen.  
Banknoten ruhig und fast unverändert. Sparcassennactien beliebt.  
Pester 4 1590 gekauft. Assuranceactien matt. Caffe ungarische 4  
625 begeben, Pannonia-Rückversicherung 4 224 offerirt. Mühlen still  
und unändert. Für Steinbrucher Bierbrauereactien herrschte ziem  
liche Kauflust und wurden dieselben mit 48 bezahlt. Ungar. Dampf  
schiffactien flau, erster Em mit 212, zweiter Em. mit 1 ausgeben.  
West 2. September. In Getreidemarkt war es heute  
etwas ruhiger. In Folge der stärkeren Zufuhr und des größeren Aus  
gebots nahmen die Mühlenbesitzer eine feilere Haltung an und woll  
ten nur zu billigeren Preisen kaufen. Die Sagner mußten ihre For  
derungen um 10 kr. herabsenken, wodurch sich einiger Verkehr in schwe  
ren Gattungen feststellte. Erportwaare blieb aber durch die Ein  
stellung der Getreidezufuhren auf der Staatsbahn vernachlässigt. Der  
Abzug betrug ca. 10,000 Ctr. mit folgenden Preisen 87 1/2 pfd. fl.  
4.80—82 1/2, 87 pfd. fl. 4.70—80, 86 pfd. fl. 4.50—60, 85 pfd. fl. 4.35  
bis 50, Alles 3 M., 86 pfd. fl. 4.45, 85 pfd. fl. 4.20—30, 84 pfd. fl.  
3.90, 83 pfd. fl. 3.60, Alles Cassa. Von Roggen gelangten ca. 5000  
M. mit den unänderterten Preisen 79—80 pfd. fl. 3.20, 78—80 pfd.  
fl. 3.12 1/2—15, 77—80 pfd. fl. 3.10. Gerste hatte etwas ruhigeren Ge  
schäft, weil die Erportwaare durch die Bahnsperrre zurückhaltend waren.  
Der Abzug betrug ca. 8000 M. mit den behaupteten Preisen, seine  
Malzwaare fl. 2.60—70, mittlere fl. 2.45—50, fette Waaren fl. 2.20  
bis 40. In Hafer blieb das Geschäft auf dem Verkauf von 2000 M.  
alte Waare 49—50 pfd. fl. 1.75 beschränkt. Mais hielt sich für Ver  
sandt und Conium beachtet und im Preise fest. Man bezahlte für ca.  
6000 M. Weiz fl. 2.35—40, Bester Boden fl. 2.15—25.

W. G. Wien, 2. September. Spiritus. Die Lustlosig  
keit, welche zu Anfang des abgelaufenen Monats sich kundgab und  
einige Tage noch über den Medio hinaus andauerte, hat sich zu Ende  
des Monats nicht nur verloren, sondern es ist sogar am Ultimo tag  
schon eine wesentliche Preissteigerung von 2 kr. pr. Grad zu notiren  
gewesen. Es haben sich die besten Preise für Spiritus überhaupt  
auch seit Beginn dieses Monats fest behauptet, und verfolgt diesen  
falls dieser Artikel eine steigende Tendenz, da die Erzeuger täglich  
höhere Forderungen stellen. In den letzten Tagen wurde 55 und  
55 1/2 kr. für September-Waare verlangt, Anbote pro September und  
October zu 54 1/2 kr. entschieden zurückgewiesen, selbst prompte Waare  
nicht gerne 4 54 kr. erlassen. Zwar ist die Furcht wegen empfindli  
chen Waarenmangel einigermaßen verringert, da die großen Quanten,  
welche nach Böhmen, Mähren und andern Provinzen hätten abgehen  
sollen, wegen Mangel an den hiezu nötigen Gebunden hier zurück  
bleiben mußten, dennoch ist der Abzug, welcher stattand, hinreichend  
gewesen, um das Geschäft noch mehr zu beschränken. In den nächsten  
Monaten dürfte aber der Abzug noch empfindlicher werden, da man  
kaum hier realisiren wird, weshalb auch Terminwaare höher als  
prompte Waare gehalten wird.

Wir notiren: prompte Fruchtwaare 54 1/2—54 3/4 kr., Melassen  
spiritus 54 1/4—54 1/2 kr. In Schlusswaare haben sich keine Preisstei  
gerungen festgesetzt, es ist bloß ein hoher Preis für Fruchtwaare, bis April  
ausgedehnt, bewilligt; dagegen Melassenspiritus für denselben Termin  
mit 2 1/2 kr. per Grad billiger erlassen worden.

Köln, 1. September. Getreidemarkt. Weizen loco 7  
Zhr. 15 Sgr., bis 8 Zhr. 10 Sgr., per November 6 Zhr. 6 1/2  
Sgr., per März 6 Zhr. 7 1/2 Sgr., Roggen loco 6 Zhr. 5 Sgr.,  
per November 5 Zhr. 7 Sgr., per März 5 Zhr. 5 1/2, Del behauptet,  
loco 10 1/4, per September 10 1/2, per Herbst 10 1/4, Zhr.,  
per Frühjahr 11 1/4, Zhr. Spiritus loco 23 1/2 Zhr. Schön. Weizen,  
Roggen matter.

Stettin, 1. September. Getreidemarkt. Weizen loco  
74—79 1/2 Zhr., per Sept.-Oct. 74 1/2 Zhr., Roggen loco 53 bis 55  
Zhr., per Sept.-Oct. 54 Zhr., Del loco 9 1/2 Zhr., per Sept.-Oct.  
9 Zhr., Spiritus loco 19 1/4 Zhr., per Sept.-Oct. 18 1/2 Zhr.

Hamburg, 1. September. Getreidemarkt. Weizen per  
Sept. 129, per Sept.-Oct. 123, per October 130, Roggen per  
Sept. 92, per Sept.-Oct. 91, per October 90, Del loco 20 1/2, per  
Sept. 20 1/4, per Frühjahr 21, Geschäftlos. Spiritus angeboten, per  
Sept. 28 1/4, angeboten.

Paris, 1. September. Mehlmarkt. Mehl per laufenden  
Monat 65.20, per September 64.50, per 2 letzte Monate 61.50,  
per 4 erste Monate 61.25. Spiritus per September 73, letzte  
Monate 64.

Amsterdam, 1. September. Getreidemarkt. Roggen  
per October 205, per März 197. Schön.

Berlin, 2. September. Getreidemarkt. Weizen per  
September 66 1/2, per October 65 1/4, Roggen per September 54 1/2,  
per October 53 1/2, Hafer per September 31 1/2, per October 31 1/2,  
Del per September 9, per Herbst 9 1/2, Spiritus per September  
19 1/2, per Herbst 18 1/2.

Breslau, 3. September. Getreidemarkt. Weizen 92,  
Roggen 71, Hafer 37, Reiz 173. Del per Herbst 9, per Frühjahr 9 1/2,  
Spiritus loco 19 1/4, per Herbst 19, per Frühjahr 18 1/2.

Petersburg, 1. September. Getreidemarkt. Roggen per  
September s.

Liverpool, 2. September. Getreidemarkt. Rothe 3,  
Weißer 2.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. September.

Staatsfonds.	
Geld.	Waare.
5pCt. in öst. Währ.	55.50
„ dito steuerfrei	58.85
„ Steuerant. 3/4	94.50
„ Met. Watcoup	58.—
4 1/2 pCt. Metallg.	62.25

  

In Silber verz. Fonds.	
Geld.	Waare.
dCt. Nat. Oct. Coup.	62.15
„ detto Juli ditto.	62.15

  

Bankpandbriefe.	
National öst. W. verl.	De. B. Cred. A. 5pCt.
5pCt.	93.70
Öst. Cred. Anst. 4pCt.	74.—
Ungar. B. Cred. Anst.	91.75

  

Bank- und Industrieactien.	
Creditactien	Comptentbank. böhm.
Ungar. Creditactien	92.—
Anglo-österr. Bank	164.—
Bankactien	725.—
Deft. Bodencred. für 80 Silb.	195.—
Comptentbankst.	635.—

  

Eisenbahnactien.	
Nordbahn	Bahnbrüder zu 600 fl. C. M.
Staatsbahn	248.20
Südbahn	185.10
Elisabeth-Westbahn	161.—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	207.75
Gernonitzer	188.—
Böhmische Westbahn	125.25
Nordbahn	148.25
Theresienbahn (70 pCt. Einzahl.)	151.—

  

Lose.	
Credit	Fürst Clary
Dampfschiff	136.25
Triester	93.50
„ detto fl. 50.	118.—
Fürst Esterházy	53.—
„ Salin	168.—
Fürst Palffy	37.—

  

Fürst Clary	
32.50	33.50
„ Graf St. Genois	31.—
„ Ofner	31.—
„ Fürst Windischgrätz	20.—
„ Graf Waldstein	21.—
„ Reglerich	14.50
„ Rudolfs-Lose.	14.75

Staatslose.			
1839 Ganze	169—	1860 zu Hünstel	92.50
„ Hünstel	169.50	1861 Ganze	94.40
1854 zu 4pCt.	77.75	„ Comoren-Rentenchein.	23.—
1860 zu 5pCt. Ganze	83.50		24.—

  

Wandert. Oblig.			
ungarische	76.75	„ Tebenbürgische	71.50
„ Tem. Ban.	73.—	„ Bukowina	67.—
„ croatische u. Slav.	76.25	„ Ung. m. d. Br. C. 1867	73.25
„ galizische	66.50	„ Temeser Banat ditto	72.—

  

Wechsel. (3 Monat.)			
Augsburg, für 100 fl.	95.25	London 10. P.	114.50
„ Frankfurt 100 fl.	95.25	„ Paris 100 Francs	45.40
„ Hamburg 100 fl.	84.40		45.45

  

Comptanten.			
Kronen	—	„ Preuß. Preidrähtor	9.54
„ R. Münz-Zufahren	—	„ Englische Sovereigns	11.56
„ Rand	5.43	„ Preussische Cassenm.	1.68
„ Napoleons'or	9.15	„ Silber	112.66
„ Russische Imperials	—	„ Silbercoupon	112.75

  

Wien, 2. September. An der Börse eröffneten Creditactien 210.70, gingen bis 210.10, schlossen 210.30. Staatsbahnactien 245.70—246.30, schlossen 246.10, Lombarden 185—195.30, schlossen 185.70, 1860er Lose 83.70—80, 1864er Lose 94.50—60, Tramwayactien 167—168, Napoleons 9.14—15.

Die Börse eröffnete in etwas festerer Haltung, gab jedoch im weiteren Verlaufe wieder eine flauerer Stimmung Raum, doch blieben die Course rückgängig nur mäßig und auf wenig Effecten beschränkt, wobei 1860er Lose 3/4 pCt., Anglo-Hungar. 1pCt. einbüßten. Fremde Baluten etwas feiler und ca. 1/4 pCt. höher. Umsätze fortwährend beschränkt.

Wien, 2. September. Abendbörse. Creditactien 210.80, Nordbahn 185.00, Staatsb. 246.30, 1860er Lose 83.80, 1864er Lose 94.50, Napoleons'or 9.14 1/2, ungar. Creditactien 92, Pfandtheilhaft 183, Alfold 150, Galizier 207.75. Matt.

  

Wien, 1. September. (Verlosung.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung der Serien und Gewinnnummern des unzerzinslichen Prämien Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 9 Serien gezogen, und zwar: Nr. 524 1324 1989 2040 2159 2590 2609 2823 und Nr. 3556. Aus obigen verlosten 9 Serien wurden nachstehende 60 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten gezogen, und zwar: Ser. 524 Nr. 51 gew. 200,000 fl. österr. Währ.; Ser. 3556 Nr. 56 gew. 50,000 fl.; Ser. 2823 Nr. 8 gew. 15,000 fl.; Ser. 2040 Nr. 100 gew. 10,000 fl.; je 5000 fl. gewinnen: Ser. 1989 Nr. 70 und Ser. 2609 Nr. 90; je 2000 fl.: Ser. 2040 Nr. 8 und 92 und Ser. 2609 Nr. 36; je 1000 fl.: Ser. 524 Nr. 49, Ser. 2040 Nr. 41, Ser. 2159 Nr. 3 und Nr. 50 und Ser. 2609 Nr. 1 und Nr. 53.

Ferner gewinnen je 500 fl. österr. Währ.: Ser. 524 Nr. 71, Ser. 1324 Nr. 44 und Nr. 79, Ser. 1989 Nr. 11 und Nr. 39, Ser. 2040 Nr. 22 und Nr. 56, Ser. 2159 Nr. 14, 36 und Nr. 81, Ser. 2590 Nr. 72, Ser. 2609 Nr. 49 und Nr. 77, Ser. 2823 Nr. 6 und Nr. 18.

Endlich gewinnen je 400 fl. österr. Währ.: Ser. 524 Nr. 15, 25, 40, 67, und Nr. 87, Ser. 1324 Nr. 26 und Nr. 63, Ser. 1989 Nr. 32, 56 und Nr. 59, Ser. 2040 Nr. 1, 10, 30, 42 und Nr. 75, Ser. 2159 Nr. 47 und Nr. 56, Ser. 2590 Nr. 16 und Nr. 59, Ser. 2609 Nr. 11 und Nr. 98, Ser. 2823 Nr. 10, 15, 19, 72 und Nr. 73, Ser. 3556 Nr. 7, 39, 74 und Nr. 98. Auf alle übrigen in den obigen verlosten neun Serien enthaltenen 840 Gewinnnummern der Prämien Scheine, welche hier nicht aufgeführt sind, entfällt der geringste Gewinnst von je 155 fl. österr. Währ.

Bei der am 1. Sept. erfolgten Ziehung der 1839er Staatslose wurden folgende größere Treffer gewonnen: 220,000 fl. Nr. 91539, 40,000 fl. Nr. 21866, 9000 fl. Nr. 112734, 8000 fl. Nr. 49487, 7000 fl. Nr. 45724, 6000 fl. Nr. 816, 5000 fl. Nr. 30064, 42672 45734, 3000 fl. Nr. 54260 69708, 2500 fl. Nr. 47732, 2000 fl. Nr. 17551 25616, 1500 fl. Nr. 17502 46963 55584 77627, 1200 fl. Nr. 50690 91303, 1100 fl. Nr. 81708 65471 72748 91227 91536, 1000 fl. Nr. 54242 65876 39808 115477.

\*) Bei der Zusammenstellung des Blattes aus Versehen aus der gestrigen Nummer weggeblieben. A. d. Red.

  

### Correspondenz der Redaction.

Herrn S. Z. in Simand. In Nr. 195 unseres Blattes vom 26. August haben wir Ihnen bereits eine Antwort gegeben, welche wir heute nur wiederholen können und welche dahin lautet, daß wir anonyme Zuschriften grundsätzlich unbeachtet lassen. Der eingefandte Geldbetrag steht zu Ihrer Verfügung.

  

Dieser Lottoziehung vom 2. September 1868.

**1 53 47 72 26**

Wir machen auf die in unserem heutigen Blatte erscheinende Annonce „Der noch übrige Waarenvorrath“ aufmerksam.

  

### Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. September 1868.

5% Metalliques	57.80
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.10
5% National-Anlehen	62.20
1860. Staatsanleihe	53.50
Bankactien	724.—
Creditactien	211.—

  

### Wechsel-Cours.

London	115.—
Silber	112.75
Ducaten	5.44

  

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**. Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude.



# R. Ditmar

in Wien,  
k. k. landespriv. Lampen-Fabrikant,  
empfehlen für den en gros, sowie für den en detail-Verkauf  
**Petroleum-Lampen,  
Luster,  
Ligroine-Lampen,  
Moderateur-Lampen.**

Die Fabrik, in diesem Fache die größte des In- und Aus-  
landes, zeichnet sich durch anerkannte Solidität ihrer Fabrikate  
aus. Der diesjährige Preis-Courant, welcher erschienen, weist  
eine abermalige bedeutende Preisermäßigung aus, und ist Grund-  
satz, stets bei besserer Waare billigere Preise zu normiren, als  
alle Concurrenten des In- und Auslandes zu stellen in der  
Lage sind.  
Meine Niederlage in Pest unter der Firma  
**R. Ditmar's Lampen-Niederlage,**  
Josefsplatz, effectuirt Bestellungen zu denselben Bedingungen, mit  
Sicherung der Fracht. (578-412)



## Hartmann's Insecten-

**Berthigung = Tinctur,**  
für Oesterreich und Frankreich durch  
Privilegium geschützt.

hat sich bisher als **unübertroffen**, ja selbst als **unerreicht** bewährt, sowohl  
gegenüber dem Insectenpulver, als auch gegenüber allen in dieses Fach einschlägigen  
Nachahmungen, welche es bisher meist nur in der äußeren Form dahin gebracht haben,  
sich unserem Erzeugnis zu nähern.  
Nur solche Flaschen sind echt, die obige Signette und unseren Namen in Glas  
eingedrückt enthalten. Zu haben in unserem Haupt-Depot in Wien: **Hartmann &  
Mittler**, Stadt, Bäckerstraße Nr. 3. In Arad bei den Herren **F. J. PROBST  
FRANZ STRÖBL** und **J. TEDESCHI**. (436-9,12)

## Herrn J. G. Popp, practischer Zahnar.,

Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.  
Mit zunehmendem Alter wurde mein Zahnfleisch schwächer  
und krankhaft, entzündet, schmerzhaft, geschwollen, die Ge-  
schwulst verbreitete sich sogar über den Gaumen, welches mir das Kau-  
en und sogar das Schlingen erschwerte; die Zähne waren locker,  
standen hervor, ich war nicht mehr im Stande, Fleisch und an-  
dere Speisen zu kauen. — Ich wendete viele renommierte Zahn-  
mitteln an, die meisten ohne alle Wirkung, einige mit ungenü-  
gendem schwachen Erfolge. Endlich bekam ich Ihr **Anatherin-  
Mundwasser**), und schon nach dem ersten Gebrauche fühlte  
ich merkliche Erleichterung; nach paarimaliger Anwendung aber  
verlor sich Entzündung und Geschwulst; die Zähne, welche ich  
früher mit den Fingern hätte herausziehen können, befestigten sich,  
so daß ich wieder selbst Brotrinde und andere harte Speisen  
kauen kann. Erfreut über diese auffallend schnelle, wunderbar vor-  
treffliche Wirkung des Anatherin-Mundwassers kann ich nicht um-  
hin meinen herzlichsten Dank auszusprechen, indem ich die ausge-  
zeichneten wohlthätigen Wirkungen, die sich auch bei Zahnschmerzen  
meiner Angehörigen bewährt haben, Jedermann anempfehle.  
Drahotuß, am 1. Mai 1867.  
Hochachtungsvoll mich zeichnend  
**Josef Ritter v. Zawadzki.**  
(68-3,4)

\*) Zu haben in Arad bei den Herren **F. J. Probst**, dann  
**Tones & Freyberger**, in der Parfumerie-Handlung des  
**F. v. Schwellengreber** und in der des **Herrn Elias**.

Ad 5621 und 5623. (641-34)  
ex 1868.

## Vicitations = Ankün- digung.

Zufolge der durch die ungarische Boden-  
Creditanstalt gegen Alois Eckbauer betref-  
fend der Capitalsumme von 2200 fl., beziehungsweise  
der Nebengebühren eingeleiteten gerichtlichen  
Execution wird zufolge Comitatsgerichts-Be-  
scheidens 3. 5621 und 5623 der zu Galsa  
liegende und im Grundbuchs-Protocoll Nr.  
481 mit dem Flächenmaße von 3<sup>200/1000</sup>  
Jochen, unter Partellen-Zahl 2768 (2769,  
2770) und 3290 aufgenommene Weingarten  
samt Kellna des Executen am **3. October**  
**L. J.** für oder über dem Schätzungswert  
von 1535 fl. ö. W. am **3. November**  
aber auch unter dem Schätzungswert in der  
Grundbuchs-Kasselle dem Weistühlernden im  
Versteigerungswege h. m. anzuzeigen.  
Von den Vicitationsbedingungen kann in  
der Comitats-Grundbuchs-Kasselle Einsicht ge-  
nommen werden.  
Ans der Sitzung des Comitats-Gerichtes zu  
Arad vom 29. August 1868.

(618-4,3)  
Im Schreyer'schen Hause sind  
2 Cassenwohnungen, ein Weinkel-  
ler, ein Gewölb zu vermieten. —  
Ferner ist ein großer Garten  
samt Wohnung, Magazine, Fel-  
der und Regalien zu verpach-  
ten. — Auch ist ein **Wein-  
garten** in Galsa sammt der  
anzuhoffenden Fehung zu ver-  
kaufen und ist über alle Gegen-  
stände das Nähere im Schreyer-  
schen Hause, 1. Stock, zu er-  
fragen.

In der  
Spiegel- und Vergolder-  
Waaren-Niederlage  
des (645-1,3)  
**Georg Priegl**  
wird ein gutgefiteter Knabe als

## LEHRLING

angegenommen.  
Reinigung der Zähne?  
Das berührt:  
**Anatherin-Mundwasser,**  
besten Erfolg im Juni 1865 erliefen und für besten angezeichnete  
Güte höchste Zeugnisse vorliegen, ist nun den Preis von **40 Kr.** auf  
zu haben beim Erzeuger: **G. Spitzmüller**, Apotheker, am hohen Markt  
in Wien. — Ferner in Arad bei **Herrn Elias**.  
**Julius de Schwellengreber und Hermann Elias.**

**Eisefirniss-Verpackung.**  
Am **13. September 1868**, Donnerstags 10 Uhr  
wird in der hiesigen Gemeindegemeinschaft die **Eisefirniss** in den für  
Gewerkschaft Boros-Sebes gehörigen Gebäuden an den Meistbie-  
tenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden, wovon  
hiennt die Verlautbarung geschieht.  
**Forstamt Boros-Sebes**  
am 31. August 1868.  
(642-2,3)

Höchst wichtig  
für (516-6,6)  
**Ohrenleidende!**  
In Tausenden von Fällen schon wurde die bereits allgemein als er-  
probtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art anerkannte **Ohrenessenz**  
(**Akustikon**) mit wahrhaft staunenerregenden Erfolgen von Ärzten und  
Laien angewendet. — **Ohrensausen, Stechen, unregelmässige oder**  
**gänzlich mangelnde Absonderung des Ohrenschmalzes etc**  
wurden stets in kürzester Zeit gänzlich beseitigt. Aber auch unablätige Leidende,  
die seit vielen Jahren mit **Schwerhörigkeit**, ja sogar **vollständiger**  
**Taubheit** behaftet waren, haben nach vergeblichen anderen Versuchen end-  
lich zu diesem Mittel gegriffen, darunter viele nach eigenem Geständnis  
nur mit dem Gedanken: Es hilft mir wohl nichts mehr, aber ich will  
Gottes Namen auch das noch versuchen! Wie groß aber war ihr Erstaunen  
als nach kurzer Zeit Besserung, nach mehreren Wochen vollständige Heilung  
erfolgte. Erst kürzlich langte von einem Manne, der durch **15 Jahre** auf  
einem Ohre **vollkommen taub** war, ein dankerfülltes Schreiben an, mit  
der Nachricht, daß er nach dreimonatlichem Gebrauche dieses Mittels sein  
**Gehör vollkommen wieder erlangt** hat. Dieses und eine große An-  
zahl ähnlicher Dankschreiben liegen zu Jedermanns Einsicht auf im  
**Central-Versendungs-Depot bei**  
**Ignaz Pserhofer,**  
Apotheker und Privilegiums-Inhaber  
in Wien, Ottakring Nr. 165.  
1 Flacon 1 fl. öst. W., bei Postversendung 10 Kr. für Emballage.  
**In ARAD bei Herrn HERM. ELIAS**

PARISER MEDAILLE 1858  
WIENER MEDAILLE 1859  
MÜNCHNER MEDAILLE 1862  
König. kön. concess.  
**Korneuburger Viehpulver**  
für  
Pferde, Hornvieh u. Schafe.  
42 und 84 Kr.

**Restitutions-Fluid**  
für Pferde.  
von Franz Johann Kwidza in Korneuburg,  
ausschließl. privil. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I.  
fl. 1.40 pr. Flasche. (474-6,10)

**Pferde-Hulsalbe**  
gegen spröde brüchige Hufe, kleine hohle Wände u.  
fl. 1.25 pr. Bäckje.

**Hufstrahlpulver**  
gegen die Strahlwunde der Pferde.  
70 Kr. pr. Flasche.

**SCHWEINPULVER,**  
vortzöglich  
gegen den laufenden Brand.  
63 Kr. und fl. 1.26 pr. Packet

in Arad bei **F. J. Probst u. Tones & Freyberger.**  
Neu-Arad A. S. Orth, Szedgin G. Nigler Apotheker, Lugos J. Kro-  
netter, Apoth. Temesvár A. Pabusiuf.  
Um das Publicum vor Ankauf von Fälschungen  
zu bewahren, wird angezeigt, nur jeade Packete  
und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel  
der Kreis-Apothek zu Korneuburg tragen.  
**Warnung.**

Der noch übrige **Waarenvorrath**  
einer der bedeutendsten Wäschefabriken, bestehend aus allen Gattungen  
**Herrn- und Damenwäsche.**  
Alles neu und ungewaschen, muß wegen Zahlungseinstellung  
**um jeden Preis**  
auch tief unter dem Schätzungswerte ausverkauft werden.  
Da die ungewöhnliche Schönheit und Billigkeit, alles bisher Ausgebotene weit übertreffend, gerechtes Aufsehen erregen, so dürfte der noch  
**übrige Rest** in kurzer Zeit vergriffen sein.  
**800** Kumburger Leinen-Herrenhemden, neuester Façon, in allen Größen,  
per Stück zu fl. 1.50, 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten.  
**300** Leinen-Unterhosen in jeder beliebigen Größe und Façon zu fl. 1.25,  
1.50, 1.75 die besten.  
**550** weiße englische Shirtinghemden, schwerer Qualität, zu fl. 1.50,  
1.75, 2 bis fl. 2.50 die feinsten.  
**600** feinfarbige französische Sommerhemden in modernen Mustern, nur  
fl. 1.50, 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 die elegantesten.  
**700** echte Leinen-Damenhemden, die neuesten franzos. Formen, zu fl. 1.70,  
2.25 und 2.75, mit feinsten Handstickerei fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.  
**300** Damenhosen und Nachtkorsets in elegantester Ausführung zu  
fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten.  
**200** Damen-Unterrocke, das feinste und geschmackvollste, einfach und gestickt,  
zu fl. 3, 4, 5 und fl. 6 die feinsten.  
**500** Duzend feine Kumburger-Leinen-Sacktücher weiß, 1/2 Duzend zu  
fl. 1.25, 1.75, fl. 2 bis fl. 3 die feinsten.  
**500** Duzend feinste Batist-Leinen-Sacktücher auch mit farbigem Rand,  
1/2 Duzend fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten.  
Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinen-Batisttücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie auch Musterkarten  
werden franco zugesendet.  
Provinzaustraße werden gegen Nachnahme oder Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet.  
Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einfindung der Halsweite ersucht.  
**WARNUNG.** Es wird höflichst ersucht, unsere Annonce nicht mit jener marktfeiererischen Wäsch-Anzeige zu verwechseln, die nur darauf berech-  
net ist, unsere pl. t. Kunden durch falsche Anpreisungen irre zu führen.  
**Adresse:** An die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriksniederlage von **Weldler & Budie**  
in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (510-9,12)